

Deiner Tage hold Erleben...

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

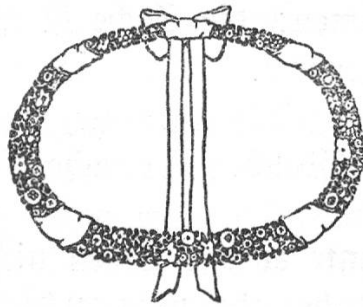
Der Hingang der meisten seiner Freunde und schließlich auch der seiner viel geliebten Gattin, „die ihn nie betrübt, als durch ihr Scheiden,“ verdüsterte seinen Lebensabend vollends. Er wurde ein Einsamer, und mit der literarischen Tätigkeit war es aus (1880).

Arm und still ging er den ewigen Gefilden entgegen; er war gefaßt auf den Tod, ja, er hegte den Wunsch zu sterben. Im Frühjahr 1884 warf ihn ein hartnäckiges Leberleiden auf das Krankenlager. Im Prioree-Spital ist er am 2. Mai, morgens früh, sanft entschlafen, nachdem er noch unter heftigen Schmerzen gerufen: „Marie, bald werde ich dich wiedersehen!“

Auf dem Friedhose von Petit-Saconney ruht er von seinem Ringen mit dem Leben aus. Daß es aber keineswegs ein vergebliches Ringen gewesen ist, dafür sorgen seine Schriften, vor allem seine in der Saanenmundart geschriebenen Dichtungen, die zum besten gehören, was in dieser Art je geleistet worden ist.

Am 3. Mai 1885, also ein Jahr nach seinem Tode, wurde seine letzte Ruhestätte mit einem würdigen Denkmal geziert — setzen wir ihm eines in unserem Herzen!

Als Sie den Gram vom Herz dir nimmer scheuchte,
Da ward das Leben bitt'rer als der Tod.
Du gingst getrost; du hast den Sieg errungen,
Gekämpft fürs Gute, Edle immerdar,
Mit blankem Schwert die Hyder kühn bezwungen —
Den Lorbeer reicht die Muse dir fürwahr!



Deiner Tage hold Erleben . . .

Deiner Tage hold Erleben
Solltest du zu Garben binden,
Um es stets in deiner Seele
Goldenkörnig vorzufinden.

Um dich still daran zu freuen,
Wenn dir jener Tag begegnet,
Den der Sorge dunkles Auge
Allzu inniglich gezeichnet. Johanna Siebel.